

GHE und Procom legen Rechenschaft ab

Autor(en): **Egger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **99 (2005)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924121>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

GHE und Procom legen Rechenschaft ab

Paul Egger

In Bern ging die 26. Generalversammlung der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) und Procom über die Bühne. Gut besucht, widerspiegelte sie die ebenso seriöse wie effiziente Arbeit, die im zürcherischen Wald samt zugewandten Orten geleistet wird. Doch der Probleme sind viele, von denen wir einige erörtern wollen.

Wie jedes Jahr, verlief auch am vergangenen ersten Mai-Samstag unter der Leitung von Präsident Alexander Grauwiler die GV der Genossenschaft Hörgeschädigten-Elektronik (GHE) sowie der Procom reibungslos und speditiv. Dafür sorgten ebenfalls gute Geister im Hintergrund, die Dolmetscher beispielsweise und das Schreiberduo, welches das gesprochene Wort auf die Leinwand zauberte. Die Rechnung, die bei einer Bilanzsumme von etwas über 2 Millionen Franken einen kleinen Gewinn von 540 Franken ausweist, fand bei einer Enthaltung einhellige Genehmigung. Das dürfte auch den anwesenden Revisor Adrian Flury von der Trevisag Winterthur gefreut haben. GHE-Geschäftsführer Urs Linder meinte spasshalber, dass es für eine Dividende leider nicht reiche, da die Ausschüttungskosten grösser wären als der zu verteilende Gewinn. Das positive Ergebnis lässt aber den Vorstand, der von der Versammlung wiederum bestätigt wurde, beruhigt in die Zukunft blicken, wenn es an Problemen auch nicht fehlt.

Problem Dolmetschdienst DS

Ein Problem ist der von Isa Thuner geleitete Dolmetschdienst. Sie führt einen eigentlichen Kampf. Einerseits ist die Nachfrage gross, andererseits möchte niemand bezahlen. Aufgrund des Behindertengesetzes verfügen Hörgeschädigte und Gehörlose über das Recht, bei allen Gesprächen und Veranstaltungen, die von Bund, Kantonen oder Gemeinden organisiert werden, eine Kommunikationshilfe beizuziehen. Dies ist in der Regel ein Gebärdendolmetscher, der

von der öffentlichen Stelle auch entschädigt werden muss. Im Jahr 2004 hat dieser Dienst in der Deutschschweiz und im Tessin 6123 Einsätze vermittelt, 364 mehr als im Vorjahr. Dazu kommen 369 von Kunden abgesagte und 677 ungeleistete Einsätze, für die leider kein Dolmetscher gefunden werden konnte. "Absagen sind ein Problem", gab Beat Kleeb zu bedenken, "denn Eltern gehörloser Kinder haben ein gesetzliches Recht auf Dolmetschervermittlung. Der Einsatz von 13 neuen Dolmetscherinnen im Herbst vergangenen Jahres verbesserte die Situation zwar ein wenig. Mit 42 DolmetscherInnen für die Deutschschweiz und 10 für das Tessin sind die Bedürfnisse der Hörgeschädigten und Gehörlosen jedoch nach wie vor nicht gedeckt."

Problem Dolmetschdienst Westschweiz

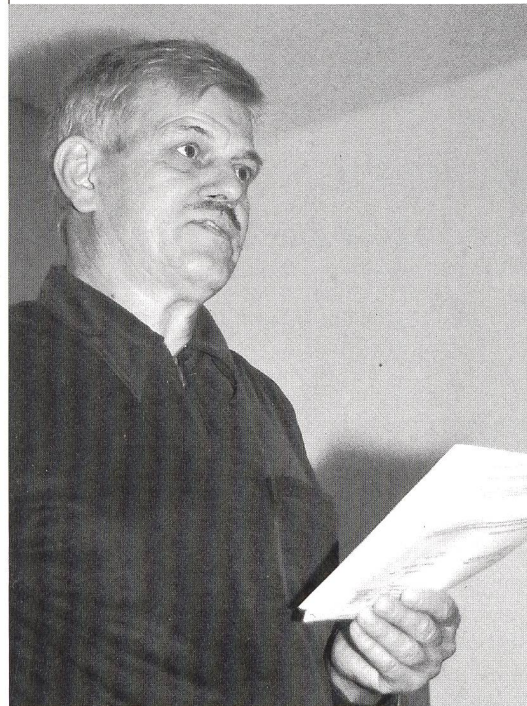
Seit 2005 ist auf Wunsch des Schweizerischen Gehörlosenbundes Region Westschweiz (FSS-RR) der Dolmetschdienst bei der Procom integriert. Bei den Abklärungen zeigten sich viele und wesentliche Unterschiede im Vergleich zur deutschen Schweiz. Daher waren die Vorbereitungsarbeiten auch weitaus aufwändiger als vermutet. Um so höher ist zu bewerten, dass auf Ende 2004 alles zum klappen kam. Präsident Grauwiler dankte den Beteiligten, insbesondere dem anwesenden Geschäftsführer des welschen Gehörlosenbundes, Stéphane Faustinelli. Der Dolmetschdienst ist ab Januar 2005 für die ganze Schweiz zu gleichen Bedingungen für alle von der Procom organisiert.

Problem regelmässige Weiterbildung

Eine regelmässige Weiterbildung im Dolmetschdienst findet jedes Jahr statt. Der Bedarf übersteigt leider die vorhandenen Mittel. Die GHE gibt dafür ca. 40'000 Franken aus, die Hälfte davon für Kursbesuche.

Problem Zentralisation

Weshalb ist die Telefonvermittlung nicht in Bern stationiert? Mit diesem Anliegen



Treuhänder Adrian Flury beim Verlesen des Revisorenberichtes.



Eine reibungslose GV bedarf auch hilfsbereiter Geister im Hintergrund.

beschäftigte sich der Vorstand schon, bevor es an der GV von einem Teilnehmer vorgebracht wurde. Eine eingehende Untersuchung ergab, dass eine Zentralisation in der Bundeshauptstadt nicht viel bringen würde. Die Procom-Telefonvermittlung erfolgt im Auftrag der Swisscom als Teil der gesetzlichen Grundversorgung. Sie lief auch im Berichtsjahr im 24-Stunden-Betrieb. Mit gegenwärtig durchschnittlich 7500 Vermittlungen pro Monat ist hinreichend dokumentiert, welches grosses Bedürfnis für diese Dienstleistung besteht. **Es zeigt sich aber auch, dass der spontane und direkte Dialog über die Telefonvermittlung nicht durch SMS oder E-Mail ersetzt werden kann.**

Schreibtelefon adieu

Das Schreibtelefon gehört der Vergangenheit an, es gibt dafür keinen Absatz mehr, was sich auf den Umsatz der GHE negativ auswirkte, es fehlt auch an Ersatzteilen. An die Stelle des Schreibtelefons tritt das neue System teleSIP, das von der Firma Siemens in enger Zusammenarbeit mit der Procom entwickelt wurde. Zwar verzögerten technische Probleme den ursprünglich geplanten Start. Er dürfte im laufenden Jahr 2005 definitiv erfolgen und die Kommunikationsmöglichkeiten für Hörgeschädigte und Gehörlose wesentlich erhöhen. Beat Kleeb appellierte an die Geduld der Betroffenen, gut Ding will auch in diesem Falle Weile haben.

Beliebter Teletext

Nicht weniger als 7787 Teletextseiten in drei Landessprachen wurden im Jahr 2004 ausgestrahlt. Diese ausserordentlich hohe

Zahl beweist das wachsende Bedürfnis nach Information. Es werden bisweilen bis zu 10 Seiten pro Ausgabe redigiert. Auf diesem Sektor leistet Wald ebenfalls ganze Arbeit. Wer einen Text faxt, kann sicher sein, dass er ihn innerhalb von 24 Stunden auf dem Bildschirm gut verarbeitet wiederfindet.

Dies und das

Aus dem Jahresbericht und in der Diskussion konnten die Anwesenden Interessantes erfahren. So haben die Betriebe GHE und Mobily ProCom GmbH (München), welche die Herstellung und den Vertrieb von elektronischen Hilfsmitteln wie Lichtsignalanlagen, Wecker und Telekommunikationsgeräte zum Ziel haben, im Berichtsjahr leider nicht mit Gewinn abschliessen können. Das hängt nicht zuletzt mit dem Umzug der GmbH in Münchens Innenstadt zusammen, was einen Unterbruch im Verkauf zur Folge hatte. Er wird sich aber lohnen, steht jetzt doch ein kleines, hübsches Verkaufslokal an guter Lage zur Verfügung. In Deutschland ist die Situation mit der Finanzierung von Lichtsignalanlagen für Gehörlose schwierig, weil die Krankenkassen für die Kosten nicht mehr aufkommen wollen. Gemeinsam mit den anderen Produzenten und mit dem Deutschen Gehörlosenbund wird versucht, diesen Entscheid rückgängig zu machen.

Generalversammlung 2006

Nach gewalteter Diskussion konnte Präsident Alexander Grauwiler die lebhaft verlaufene Generalversammlung nach zwei Stunden schliessen. Die nächste GV wird in Biel stattfinden, sie ist auf Samstag, 6. Mai 2006, angesetzt.